

zur Bekämpfung des Antisemitismus, weshalb er von den Nationalsozialisten verfolgt wurde. Er flüchtete zunächst in die Tschechoslowakei, anschließend nach Südfrankreich, wo er mittellos verstarb.<sup>40</sup>

Der Neffe Grünwalds, Dr. Siegfried Aram (eigentlich Abraham), wurde am 28. Mai 1891 in Heilbronn geboren. Seine Mutter Thekla war eine Schwester Heinrich Grünwalds. Zunächst als Jurist in Stuttgart tätig, wandte er sich schon in jungen Jahren literarischen und künstlerischen Dingen zu. Er war Mitbegründer und Herausgeber der Zeitschrift „Das Gelbe Blatt“, in dem er sich insbesondere mit kulturpolitischen Sachverhalten auseinandersetzte. So z. B. regte er gleich nach dem Ersten Weltkrieg an, Volkshochschulen zu gründen. Später verlegte Aram seine Aktivitäten primär auf den Kunsthandel, den er auch auf dem Schlössle betrieb.<sup>41</sup>

Wie Grünwald wurde auch Aram zum Ziel rechtsradikaler Verfolgung, die bis nach Amerika reichte, wohin er später auswanderte. Kurz nach dem Ersten Weltkrieg deckte er eine „*Waffenschiebung rechtsradikaler Verbände*“ auf, weshalb diese Kreise beschlossen, ihn als „*Waffenverräter umzulegen*“.<sup>42</sup> Noch rechtzeitig von der Polizei gewarnt, ließ er sich ständig bewachen und floh schließlich in die Schweiz, später nach Österreich und Oberitalien. Anschließend zog er nach Berlin in die Gentinerstraße, wo er gemeinsam mit seinem Onkel Grünwald ein Haus besaß. Er schreibt in diesem Zusammenhang: „*Ich wäre sicher damals ermordet worden, wenn diese Vorsichtsmaßnahmen nicht getroffen worden wären, denn der Landtagsabgeordnete Gareis und einige andere wurden wegen dieser Sachen tatsächlich erschossen.*“<sup>43</sup>

Im Jahre 1928 ging Aram in die USA, primär um sich dort im Kunsthandel zu betätigen. Aber auch hier war die diplomatische Vertretung der Rechtsradikalen über die „*Aufdeckung der Oberschafflenzer Waffenschiebung*“ bestens informiert. Über einen Vertrauten, den ausgewanderten AEG-Direktor Hirschberg, der seinerseits enge Kontakte zum Reichskanzler von Schleicher hatte, erfuhr Aram von einer „*Geheimliste der Nazis für Verhaftungen*“. Darin war sein Name in Verbindung mit dem Stichwort „*Waffenverrat*“ als einer der ersten verzeichnet. Mithilfe der „*Anti-Nazi-League*“, die der deutsch-jüdische Rechtsanwalt Samuel Untermyer gegründet hatte und der auch Thomas Mann, Fritz Unruh, George Gross u. a. angehörten, gelang es Aram, sich vor den Nazis zu verstecken. Da sein Besuchervisum 1929 ablief, kehrte er nach Deutschland zurück und hielt sich fortan häufig in seinem Schapbacher Schlössle auf. Hier hatte er u. a. eine umfangreiche Maskensammlung angelegt: afrikanische, indische, indonesische, malaysische, japanische No-Masken und solche der nordamerikanischen Indianer, aber auch Schwarzwälder Narromasken.<sup>44</sup>